



Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.
İslam Kültür Merkezleri Birliği

Pressemitteilung vom 31.10.2006

Artikel über den VIKZ in der Recklinghäuser Zeitung vom Oktober 2006

Unsere Gemeinde in der Dortmunder Strasse in Recklinghausen geriet mit der im August diesen Jahres eingereichten Bauvoranfrage in die Schlagzeilen. Die Recklinghäuser Zeitung veröffentlichte Monate danach die folgenden Artikel „Wohnheim-Plan alarmiert die Politik“, „Schmiede für die Parallelgesellschaft“, „VIKZ-Sprecher weist sämtliche Vorwürfe zurück“, „Küçükoyuncu will vermitteln“, „Auch Erwin Marschewski warnt vor dem VIKZ“ und „WIR forciert Widerstand gegen VIKZ“.

Seit den 70'igern existiert die Gemeinde vor Ort. Bis jetzt hatte sich niemand daran gestört. Das Verhältnis der Gemeinde mit den Recklinghausener Bürgerinnen und Bürgern und der Stadt war stets von gegenseitigem Respekt und friedlichem Miteinander geprägt.

Auf einmal, als das alte und renovierungsbedürftige Gebäude aus Kostengründen abgerissen und einem Neubau ausweichen soll, gibt es aus bestimmten Kreisen einen Aufschrei. Der VIKZ wolle dort ein Schülerwohnheim bauen hieß es wider der Bauvoranfrage. Dem gilt es entgegenzuwirken.

Wir wollen hier noch einmal klarstellen, dass kein Schülerwohnheim geplant ist. Vielmehr soll in dem geplanten Gebäude die bisherige religiöse, soziale und kulturelle Vereinsarbeit fortgeführt werden. Lediglich sollen Räumlichkeiten zwecks Beherbergung an Wochenenden und Ferien für die Bildungsarbeit eingerichtet werden.

Es sollte hier auch erwähnt werden, dass der VIKZ unter anderem auch mit seinem Schülerwohnheimprojekt, entgegen anders lautender Meinungen von sogenannten Islamwissenschaftlern, die Förderung der Integration der muslimischen Kinder und Jugendlichen in die hiesige Gesellschaft bezweckt. Das Beispiel Duisburg hat trotz großen Widerstandes in seiner Gründungsphase seinen positiven Beitrag zur Verbesserung der schulischen und interkulturellen Fähigkeiten der Schüler geleistet, was von unterschiedlichen Seiten gewürdigt wird.

Der Aufruf von Herrn Marschewski sich vom VIKZ zu distanzieren, sämtliche polizeilichen und ordnungsbehördlichen Maßnahmen gegen den Verband auszuschöpfen, sowie die einseitige Bemühung von dem Ratsherren der Wählervereinigung WIR Herrn Schliehe, das für das hessische Ministerium intern gefertigte Papier der umstrittenen Religionswissenschaftlerin Prof. Spuler-Stegemann inhaltlich akribisch auf fünf Seiten zu verkürzen und es ohne die Stellungnahme des VIKZ verbreiten zu wollen, zeigt uns Muslime gewisse Parallelen im Umgang mit religiöser Minderheit in der Vergangenheit dieses Landes. Anstatt irgendwelchen Vorurteilen und Stimmungsmachern nachzueifern und so für Irritationen in der Öffentlichkeit zu sorgen, hätten diese Herren das Gespräch mit den Verantwortlichen aufsuchen können.



Verband der Islamischen Kulturzentren e.V.
İslam Kültür Merkezleri Birliđi

Bezüglich derartiger gleichlautender Vorwürfe gestützt auf das Innenministerium in NRW hat der VIKZ im Jahre 2004 diesen zu einer Stellungnahme gebeten. Die Antwort besagte eindeutig, dass „vom VIKZ keine politisch extremistischen Bestrebungen ausgehen“ und Behauptungen wie „hochgradig desintegrativ“ von sich gewiesen. Somit sind Vorwürfe wie „der VIKZ habe die Islamisierung der Gesellschaft zum Ziel“ oder Gewaltanwendung gegenüber Kindern zu unterstellen, völlig absurd und entbehren jedwede Grundlage. Weiterhin ist auch festzuhalten, dass kein muslimisches Kind oder Jugendlicher aus dem Lehrbuch „İlmihal“ eine Gewalthaltung oder Gewaltbereitschaft im Bezug auf Dschihad abgeleitet hat. Im Gegenteil, wir verstehen Dschihad als Bemühung, Anstrengung, wissenschaftliche und intellektuelle Auseinandersetzung.

Herrn Marschewski, müsste nach der Anfrage seiner Partei „Islam in Deutschland“ bei der vorigen Bundesregierung bekannt sein, dass der VIKZ sich für den christlich-islamischen Dialog bemüht und dass der VIKZ unter anderem die heute weit verbreiteten Einladungen zum Fastenbrechen in den Moscheen initiiert hat. Auch den bundesweiten Tag der Offenen Moschee am 3. Oktober hat der Verband 1994 initiiert und vollzieht es ununterbrochen.

Es ist schon sehr verwunderlich, wenn nach jeder Bauvoranfrage oder Umbaumaßnahme einer islamischen Institution, wie der VIKZ, der Versuch von manchen Kreisen unternommen wird, mit ihm abrechnen zu wollen. Hier wird gezielt eine Stimmung des Hasses gegen den VIKZ geschürt. Mittlerweile befürchten Muslime im Allgemeinen aufgrund der angestiegenen Islamaphobie hierzulande, dass mit derartigen Verdrehungen der Tatsachen, Etikettierung und Vorurteilen sie zur Zielscheibe von Gewalt werden.

Deshalb appellieren wir im Interesse eines friedlichen Zusammenlebens für mehr Besonnenheit und respektvollerem Umgang miteinander und sind offen für Gespräche.